

reformierte
kirche
embrach-oberembrach-lufingen

*Predigt vom Sonntag, 18. Juli 21
in Embrach*



Wir feiern diesen Gottesdienst:
Im Namen Gottes, Quelle unseres Lebens
Im Namen Jesu Christi, in ihm ist Gott uns nahe;
Im Namen des Heiligen Geistes,
der Kraft, die uns belebt und zur Liebe bewegt.
Amen.

Lied 530, 1-6

„Himmel, Erde, Luft und Meer“

Eingangswort

«Du tränkst die Berge aus deinen Kammern, aus deinen Wolken wird die Erde satt.»

Psalm 104,13

Mit diesem Vers aus dem Psalm 104 begrüße ich Sie herzlich zum heutigen Gottesdienst!

In den letzten Tagen hat es sehr viel geregnet. Der Himmel hat unsere Erde mit Wasser getränkt. Die Flüsse und Seen sind übervoll. An manchen Orten gab es Überschwemmungen und Zerstörung. Stürme tobten.

Wasser ist ein vielseitiges Element. Es spendet Leben und kann zugleich erbarmungslos Leben nehmen. Wasser ist ein Symbol für Gott selbst, fürs Leben in seiner ganzen Vielfalt, in seinem Entstehen und Vergehen. Ein Symbol für die ganze Spannweite des Lebens – in seiner ganzen Schönheit und in seinen Abgründen.

Im heutigen Gottesdienst gehen wir dem Wasser nach. Wir gehen an die Quelle, zu den Strömen und an die Brunnen. Wir hören von dem Becher Wasser und was er mit der Liebe Gottes zu tun hat. Wir kommen der Vielfalt des Wassers auf die Spur und spüren dem Wunder Gottes, das darin steckt nach.

Als Einstieg lese ich ein Gedicht von Jörg Zink vor:

Das Wasser

*Ich bin das Wasser, der Regen und der Bach,
der Nebel und das Meer;*

Ich bin die Wolke, das Eis und der Schnee.

Ich bin die Spiegelung des Himmels.

Ich bin die Wasserwelt unter dem Acker.

Aus meiner Tiefe kommen die Brunnen.

*Ich säge an den Flanken der Berge
und kerbe das Profil der Felsen.*

Ich bin der heilende Moorsee.

*Ich bin das Element, in dem das Leben wächst
im Leib der Mutter.*

Ich bin das Element der Wandlung.

*Ich bin der Ursprung des Lebendigen auch in dir,
Mensch.*

Ich bin die Quelle, die in dir entspringen soll.

*Ich preise dich, Schöpfer,
ich quelle aus dir.*

Mir chömed jetzt ganz da aa, und tüend öisi Gedanke, öisi Ohre und öises Herz wiit uf.

Gebet

Wir beten:

Gott,

aus unserer Woche kommen wir an

wir legen dir alles hin

alles Schwere

alles Schöne

alles, was uns umgetrieben hat.

Manchmal weint der Himmel mit uns

und manchmal, wenn es tagelang nur regnet,

wird es auch grau und verhangen in uns.

Wenn Stürme toben,

Flüsse überfluten,

Keller volllaufen

Ernten ausbleiben,

Häuser mitgerissen werden

sind wir ohnmächtig.

Und doch bist Du in allem,

Gott,

in den Tropfen,

im lebensspendenden Wasser,

aber auch in den Händen,

die Wege frei räumen

Keller auspumpen

Dächer flicken

Sandsäcke schleppen

trösten.

Du bist im Kind,

das hinter dem Fenster dem Regen zuschaut.

Und Du bist bei uns und wartest

bis ein Gewitter vorüberzieht.

Komm mit uns

an die Brunnen und Bäche unseres Lebens.

Sei unser Becher voll Leben

Fülle und tränke unsere Seele

mit Deiner Lebenskraft.

Amen.

Lied 723, 1-7 «Ich singe dir mit Herz und Mund»

Predigt Mt 10, 40-42

Die euch aufnehmen, nehmen mich auf, und die mich aufnehmen, nehmen die Macht auf, die mich gesandt hat. Diejenigen, die einen Propheten oder eine Prophetin aufnehmen, weil sie prophetisch leben, empfangen Prophetenlohn, und die Gerechte aufnehmen, weil sie gerecht leben, empfangen den Lohn der Gerechten. Diejenigen, die einem dieser Geringen auch nur einen Becher mit frischem Wasser geben, weil diese Geringen leben wie Jünger und Jüngerinnen Jesu, wahrhaftig, ich sage euch, sie werden nicht um ihren Lohn kommen.

Matthäus 10, 40-42

Ein Becher voll Wasser. Wasser begegnet uns überall im Alltag. Es ist eine Lebensgrundlage. Wir müssen trinken, um zu leben. Und unser Körper besteht zu mehr als siebzig Prozent aus Wasser. Und doch sieht man uns all das Wasser nicht an. Es schimmert nicht durch, schwappst nicht über. Anders beim Becher Wasser. Wir sehen das Wasser darin. Und wir können darin Wasser zu uns nehmen oder auch Wasser weitergeben. Ein Becher Wasser steht meistens mehrmals am Tag vor uns. Und wenn wir auf Besuch gehen, oder Besuch empfangen, gehört das Anbieten eines Becher Wassers dazu. Der Becher Wasser gehört zum freundlichen Gruss und zum Stuhl, der zum Sitzen angeboten wird, dazu.

Ein Becher Wasser. Wem haben wir bereits einen Becher Wasser angeboten? Wen haben wir über unsere Schwelle gebeten? Wem haben wir zugehört bei einem Becher Wasser?

Ein Becher Wasser ist immer mehr als nur ein Becher Wasser. Dies zeigt uns auch Jesus, wenn er sagt: *Diejenigen, die einem dieser Geringen auch nur einen Becher mit frischem Wasser geben, weil diese Geringen leben wie Jünger und Jüngerinnen Jesu, wahrhaftig, ich sage euch, sie werden nicht um ihren Lohn kommen.*

Einem willkommenen Gast einen Becher Wasser anbieten ist anders, als wenn da jemand an der Tür steht, den wir nicht erwartet haben. Ungebetenen Gästen reichen wir nicht einfach so einen Becher Wasser. Und doch kann gerade ein Becher Wasser einen Unterschied machen.

Ich lebte in Brasilien während einem Monat bei einer älteren Frau namens **Maria**. Sie lebte mit sehr wenig. Aufgewachsen in grosser Armut und ohne Liebe, kämpfte sie sich an der Seite eines gewalttätigen Mannes mit drei Kindern und zwei Stiefkindern durchs Leben. Maria ging jeden Tag mit dem Regenschirm, barfuss in ihren Flipflops, durch die brütende Sonne zum Markt. Eine Stunde hin, eine Stunde zurück. Sie wusch ihre Wäsche von Hand und hängte sie im kleinen Innenhof ihres Häuschens mit der

ablätternden Fassade auf. Sie hatte eine laute Stimme und ein braungebranntes Gesicht voller Lachfalten. Und sie konnte stundenlang Geschichten erzählen, traurige, lustige, verzweifelte und verrückte Geschichten. Sie meinte, dass sie mit dem Auto bis in die Schweiz fahren könne und konnte nur mit Mühe lesen und schreiben. Jeden Tag kam um die Mittagszeit eine Frau an Marias Tür, ausgemergelt und zahnlos – eine Bettlerin, eine Nomadin, eine Weise – das wusste man nicht so genau. Maria ging jeweils zu der Frau hin, reichte ihr einen Becher Wasser mit Salz und Zucker, setzte sich mit ihr auf die Treppe vor dem Haus und wechselte ein paar Worte. Dann ging die Frau wieder. Ich fragte Maria, ob die Frau nicht auch mal etwas essen möchte. Maria meinte: nein, sie möchte immer nur einen Becher Wasser mit einem Löffel Salz und Zucker drin.

Da sassen sie also, die beiden Frauen, Tag für Tag auf der Treppe. **Jeden Tag ein Becher Wasser. Ein Becher Leben. Ein Becher geteiltes Leid. Ein Becher Hoffnung.**

Diejenigen, die einem dieser Geringen auch nur einen Becher mit frischem Wasser geben, weil diese Geringen leben wie Jünger und Jüngerinnen Jesu, wahrhaftig, ich sage euch, sie werden nicht um ihren Lohn kommen.

Der Kirchenvater Johannes Chrysostomos hat aus diesen Worten Jesu ein **Sakrament der Armen** abgeleitet und es mit dem Abendmahl verbunden. Es gibt also kein Abendmahl für ihn, ohne dabei sich auch für andere einzusetzen, die weniger haben. In der grossen Stadt Konstantinopel hatte Chrysostomos die grosse soziale Not täglich vor Augen und er ermutigte seine Gemeinde zu aktiver Solidarität.

Der Becher voll Wasser ist ein eindrückliches Bild für Nächstenliebe. Ganz schnörkellos, direkt und einfach. **Gott selbst ist in jedem Becher Wasser,** den wir reichen. Und wenn wir ihn anderen weitergeben, den Becher voll Wasser, dann ist Gott auch in uns.

Wasser ist ein Bild für Gottes Gegenwart, für Seine Lebenskraft, aber auch für den Glauben. Nadine Manson, eine reformierte Theologin schreibt dazu: *Das Wasser in uns verhält sich wie der Glaube in uns. Es ist da und wir sind uns dessen nicht immer bewusst. Es ist einzigartig und gleichzeitig alltäglich. Es gibt nichts, was dem Wasser so ähnlich ist wie der Glaube selbst. Flüchtig in seiner Struktur, in ständiger Veränderung, die Form aller Gefässe annehmend, ohne sie zu behalten, fähig, einen Fels zu durchdringen, ohne ihm etwas entgegenzusetzen, gut zu allen Wesen, ohne von irgendjemandem etwas zu verlangen, Ursprung des*

Himmels und der Erde, Mutter aller Dinge: Wasser ist das Alpha und das Omega des Lebens, ein Ausdruck Gottes.

Wasser birgt eine Urgewalt in sich. Und wenn uns diese verborgene Kraft des Wassers in Erinnerung gerufen wird - wenn wir sehen, wie Seen überfluten und Bäche zu reissenden Flüssen anschwellen und alles, was ihnen im Weg steht mit sich reißen – **dann können wir in dieser Kraft erahnen, wie klein wir als Menschen doch sind.** Und wie unkontrollierbar und unserer Macht entzogen sich die Natur ihren Weg bahnt. Ein Mann sagte kürzlich in einem Interview im Angesicht des Hochwassers: *Wenn ich so hierstehe und das sehe, merke ich: ich bin ein Nichts.*

Schon vor der Schöpfung der Erde war das Wasser da, es heisst in Genesis 1.2 «der Geist Gottes schwebte über den Wassern». **Gott ist der Herr über die Wasser.** Gott selbst hat eine eigene geheimnisvolle Verbindung mit dem Wasser. Schon in der Bibel wird Gott dargestellt, als der, der die Kraft und Macht des Wassers in seinen Händen hält, der tief verbunden ist mit dem Wasser. So lässt er es regnen und schenkt damit Nahrung, oder so lässt er es regnen und überflutet damit die ganze Erde. So gehorcht der Sturm der Stimme Jesu und beruhigt sich und das Wasser wird spiegelglatt. Oder so wird aus Wasser Wein in den Krügen der Hochzeit zu Kana.

Das Wasser ist ein eindrückliches Symbol für **Gottes Kraft.** Im Wasser schenkt Gott uns Leben, von **Fruchtwasser** umspült werden wir im Mutterleib. **Im Fruchtwasser schenkt Gott uns unsere Seele und haucht uns Lebensatem ein.** Im Fruchtwasser geschieht das Wunder Leben mit all seinen Geheimnissen.

Und ebenso auch **nimmt Wasser Leben.** Wasser ist auch eine **Todesmacht.** Wasser zerstört. Wie bei der Sintflut, die alles ertränkt und der nur wenige Lebewesen entkommen. Oder auch die Ägypter versinken hinter den Israeliten in den Fluten des Schilfmeeres.

Und dann ist da auch noch das **Tränenmeer.** Das Wasser, das unsere Trauer, unseren Schmerz und manchmal auch sogar unsere Freude, sichtbar werden lässt. Wenn wir weinen, reinigt sich unsere Seele, wäscht sich Schmerz heraus. Wasser hat auch eine **heilende und reinigende Wirkung.** Nicht umsonst zieht es uns Menschen immer wieder ans oder ins Wasser. Als ob es uns an unseren Ursprung erinnern würde. An den Moment unseres Entstehens und an den Moment der Entstehung der Schöpfung.

Wenn ich überwältigt bin
und das Leben

mich überrollt
und alles wegspült
mit sich reisst.
Wenn ich nichts mehr
festhalten kann
und alles im Strom der Zeit
an mir vorbeizieht,
dann bitte rufe Du
Gott
in die Fluten,
eile über die Wasser herbei,
und fange Du, Gott,
unsere Tränen auf
und bewahre jeden Tropfen
Ohnmacht
in deinem Meer der Liebe.
In der Tiefe des Brunnens
im reissenden Fluss
in jeder Träne
und im Becher Wasser,
überall dort
bist Du
und umarmst die ganze Spannweite
des Lebens
alles Entstehen und Vergehen
alles Geben und Nehmen.
Ich möchte ihn ergreifen
den Becher Wasser
den Becher voll Leben
den Becher voll Hoffnung
den Becher Wasser mit Zucker und Salz
mit Freud und Leid
den Becher, den einfachen, den meinen.
Ich möchte ihn festhalten und
weitergeben.
Ich möchte damit durch die Pfützen springen
und das Leben so lieben, wie es ist.
Weil Du, Gott, in allem atmest
auch in der tiefsten Tiefe.
Amen.

Fürbitte

Wir beten:

Ewiger Gott, Schöpfer und Erlöser

Wir bitten dich, sei bei allem, was lebt hier auf Erden. Bei Pflanzen, Tieren und Menschen.

Wir bitten besonders für all die Menschen, die von Überschwemmungen, Dürren oder anderen Naturkatastrophen betroffen sind. Sei besonders bei denen, die in Deutschland alles verloren haben, deren Häuser und Felder und ganzes Hab und Gut mit den Fluten mitgerissen wurden. Sei bei denen die um Angehörige trauern. Sei bei allen, die bei Räumungsarbeiten helfen.

Wir bitten für alle, die sich für die Bewahrung der Schöpfung einsetzen.

Wir bitten Dich auch für uns, lass uns den Becher Wasser einander weitergeben. Sei du Quelle der Lebenskraft und der Lebensfreude in unseren Herzen. Erfülle uns jeden Tag aufs neu. Möge Deine Liebe in uns sprudeln und weitergehen zu den Menschen um uns.

Amen.

All unsere Anliegen und Bitten fassen wir in dem Gebet zusammen, das alle Christen und Christinnen auf der Welt verbindet:

UNSER VATER

Unser Vater im Himmel
geheiligt werde dein Name
dein Reich komme
dein Wille geschehe
wie im Himmel
so auf Erden

Unser tägliches Brot gib uns Heute
Und vergib uns unsere Schuld
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern
und führe uns nicht in Versuchung
sondern erlöse uns von dem Bösen
denn dein ist das Reich
und die Kraft
und die Herrlichkeit
in Ewigkeit
Amen.

Lied 520, 1-3 „Alles Leben strömt aus dir“

Segen

Geht in diesen Tag und in die neue Woche mit dem Segen Gottes:

Gott segne und behüte dich;

Gott lasse sein Angesicht leuchten über dir

Und sei dir gnädig.

Gott hebe sein Angesicht auf dich

Und gebe dir seinen Frieden.

Amen.

Pfrn. Katharina Steinmann